

gebracht, und der Leibkoch des Königs hatte einen herrlichen Baumkuchen gebacken, den durfte er dicht hinter dem Königspaar hertragen lassen, als der Brautzug wieder in die Königsburg zog. Er war nicht wenig stolz darauf, und wenn der Küchenjunge, der ihn trug, daran leckte, so litt er es nicht, sondern gab ihm mit dem Löffel einen Klaps. Zunächst den Neuvermählten aber flog in der Luft der Rabenonkel auf seinem Raben, der war Brautvater. So zog alles bei Jackelschein in die Burg, der Schließer schloß hinter ihnen ab, und drinnen wurde gegessen und getrunken bis an den frühen Morgen.



## Das häßliche junge Entlein.

Von Andersen.

Es war herrlich draußen auf dem Lande; es war Sommer, das Korn stand gelb, der Hafer grün, das Heu war unten auf den grünen Wiesen in Schobern aufgesetzt, und da ging der Storch auf seinen langen roten Beinen und plapperte ägyptisch, denn diese Sprache hatte er von seiner Mutter gelernt. Rings um den Acker und die Wiese waren große Wälder und mitten in den Wäldern tiefe Seen, ja, es war wirklich herrlich da draußen auf dem Lande! Mitten im Sonnenschein lag dort ein altes Rittergut, von tiefen Kanälen umgeben, und von der Mauer bis zum Wasser herunter wuchsen große Klettenblätter, die so hoch waren, daß kleine Kinder unter den höchsten aufrecht stehen konnten; es war aber so wild darin wie im tiefsten Walde. Hier saß eine Ente auf ihrem Neste, welche ihre Jungen ausbrüten mußte, aber es wurde ihr fast zu langweilig, ehe die Jungen kamen, dazu bekam sie selten Besuch; die andern Enten schammen lieber in den Kanälen umher; als daß sie hinauf liefen, sich unter ein Kleeblatt zu setzen und mit ihr zu schnattern.

Endlich horst ein Ei nach dem andern. „Piep, piep!“ sagte es und alle Eidotter waren lebendig geworden und steckten den Kopf heraus.

„Rapp, rapp!“ sagte sie, und so rappelten sich alle, was sie konnten, und sahen nach allen Seiten unter den grünen Blättern, und die Mutter ließ sie sehen, soviel sie wollten, denn das Grüne ist gut für die Augen.

„Wie groß ist doch die Welt!“ sagten alle Jungen; denn nun hatten sie freilich ganz anders Platz, als wie sie noch drinnen im Ei lagen.

„Glaubt ihr, daß dies die ganze Welt sei?“ sagte die Mutter. „Die erstreckt sich noch weit über die andere Seite des Gartens, gerade hinein in des Pfarrers Feld, aber da bin ich noch nie gewesen! Ihr seid doch alle beisammen?“ fuhr sie fort, und so stand sie auf. „Nein, ich habe noch nicht alle, das größte Ei liegt noch da. Wie lange soll das noch währen? Jetzt bin ich es bald überdrüssig!“ Und so setzte sie sich wieder.

„Nun, wie geht es?“ sagte eine alte Ente, welche gekommen war, um ihr einen Besuch abzustatten.

„Es währt so lange mit dem einen Ei!“ sagte die Ente, die da saß; „es will nicht entzwei gehen; doch blicke nur auf die andern hin, sind sie nicht die niedlichsten Entlein, die man je gesehen? Sie gleichen allesamt ihrem Vater; der Bösewicht kommt nicht, mich zu besuchen.“

„Laß mich das Ei sehen, welches nicht bersten will!“ sagte die Alte. „Glaube mir, es ist ein Kalekutenei; ich bin auch einmal so angeführt worden, und hatte meine große Sorge und Not mit den